

Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung : Fachzeitschrift für Theologie und Seelsorge
Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz
Band: - (1921)
Heft: 13

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Kirchen-Zeitung

Abonnementspreise: Franco durch die ganze Schweiz: jährlich, bei der Expedition bestellt Fr. 7.70, halbjährlich, bei der Post bestellt Fr. 4.20, bei der Expedition bestellt Fr. 4.—; Für das Ausland, kommt das Auslandporto hinzu.

Verantwortliche Schriftleitung:
Msgr. A. Meyenberg, Can. et Prof. Theol., in Luzern
Dr. V. von Ernst, Prof. der Theologie in Luzern

Erscheint je Donnerstags

Verlag und Expedition:
Räber & Cie., Buchdruckerei u. Buchhandlung, Luzern

Inhaltsverzeichnis.

Der Weisse Sonntag. — Auf den Spuren katholischer Missionen in Unter- und Oberägypten. — Herr, sende würdige Priester in deinen Weinberg! — Kirchen-Chronik. — Praktisch-soziale Kurse. — Herz-Jesu-Congress für Priester. — Aufruf. — Rezension.

Der Weisse Sonntag.

Osteroktavtag ist heute: die Sicherheit, die Entschiedenheit, die Innerlichkeit des hohen Osterfestes leuchtet noch einmal auf! Wir Christen sind Menschen, die die übernatürliche Tatsache des Lebens Jesu im Herzen und vor aller Öffentlichkeit anerkennen und daraus — bei all unserer Menschlichkeit — nach innen und aussen Schlüsse ziehen, um, eingepflanzt in die Auferstehung Jesu Christi, auch in deren Geist zu leben. Wir versetzen uns mit dem Evangelium nochmal zurück in den Osterabend, werden Zeugen des erscheinenden Auferstandenen, der mit den verklärten Wundmalen als der Erlöser vom Karfreitag mitten unter uns steht. Wir erinnern uns aber auch an die Offenbarung Jesu 8 Tage später, an das eigentliche Festgeheimnis des heutigen Tages. Alle unsere Osterandacht strömt in das Bekenntnis des Thomas: Mein Herr und mein Gott! Dadurch unterscheidet sich der Christ von einer ganzen Welt: dass er rückhaltlos die Gottheit und die Gottessohnschaft Jesu Christi bekennt, dass er in den Ostergeheimnissen nicht bloss irgendwelche Sinnbildlichkeiten erblickt, sondern Tatsachen voll des heiligen Realismus und Idealismus. Das allein ist auch der Glaube, der die heutige verwirrte Welt besiegt: haec est victoria quae vincit mundum: fides nostra. Quis est qui vincit mundum, nisi qui credit, quoniam Jesus est Filius Dei. — So verkündet es die Epistel aus dem ersten Johannesbrief, dem Begleitschreiben des hochherrlichen Evangeliums des Liebesjüngers. Solche Sieger muss die Pastoration des Klerus erziehen! Ohne diesen Sieg steht aller Fortschritt auf thönernen Füßen.

Heute ist:

Eucharistischer Kindertag. Die erste Kommunion der Kinder an diesem Tage erneut den altchristlichen Geist. Die Täuflinge und Kommunikanten trugen bis zu diesem Tage die weissen Osterüberkleider und waren besonders enge mit der Liturgie verbunden. Welch herrliche Arbeit ist es: von Seite der Priester und der Kinder selbst, im

Kindergarten die 10 Gartenbeete der hl. Gebote, d. i. die Tugendgebiete dieser hl. 10 Gebote von allem Unkraut zu reuten, wie es die Epistel am weissen Samstag nach dem ersten Petrusbrief und die Lesungen im ersten Nokturnus des Sonntags aus dem Kolosserbrief 3, 1—7; 3, 8—13 so unvergleichlich beschreiben: **Leget ab alles Böse** — seid neugeborne Kinder. — — Führe die Kinder nochmal schlicht und einfach in den Geist des Hauptgebotes oder der hl. zehn Gebote ein. Lehre sie ausreuten, zerstören! Lehre sie die Wege Gottes im Garten Gottes anlegen! Lehre sie pflanzen! Führe sie von jedem Gebote des Herrn durch Liebe und Reue zum Herrn selbst, zu Jesus im hochheiligen Sakrament, zum grossen Gärtner der Seele. Er will Gärtner sein, wie er in den Seelen Maria Magdalens, des Petrus, der hl. Frauen, der Emmausjünger, der Apostel — Gärtner war. Mache den Kindern das schöne Katechismuswort: **die hl. Kommunion vereinigt uns aufs innigste mit Christus** — so recht zum Lebensbesitz. Es fasst prächtig den Geist von Johannes 6. und der Abendmahlsreden Jesu zusammen. Die Kommunion vereinigt uns mit Jesus — dem Kinde — dem Lehrer — dem Wundertäter — dem blutigen Erlöser — dem auferstandenen Sieger — mit Jesu Person — mit Jesu Herz — mit dem Sternhimmel der Gnaden Jesu — mit den Paradiesesgaben Jesu, die uns vor der Sünde bewahren wollen — mit den Tugenden Jesu — mit der Auferstehung Jesu — mit dem Himmel Jesu! Nach dem guten Unterricht und den in irgend einer Form gehaltenen Exerzitien bedarf es am Weissen Sonntag selbst keines langen Unterrichtes mehr über Jesus im Altarssakramente: aber eines warmen, väterlichen Wortes des Glaubens in den Glauben der Kinder hinein, wie es im Römerbriefe heisst: **ex fide in fidem (1, 17).**

Heute, am Weissen Sonntag, ist auch

Heimwehtag — der ganzen Gemeinde nach dem vollen, inneren, geistlichen Jugend-Frühling des katholischen Lebens. An diesem Tage sind die Furchen besonders aufgepflügt für die Saat der Glaubensstreuung, der Gebotetreue, besonders der Erzieherstreuung — endlich der sakramentalen Treue! Das Evangelium erzählt die Einsetzung des Bußsakramentes! Der Prediger lese unter diesen Gesichtspunkten die Lektionen des Breviers im 1. Nokturnus des Weissen Sonntags aus dem Kolosserbrief. Sie zeigen ihm alte und neue Wege!

Der Weisse Sonntag ist endlich ein

Sehnsuchtstag der ganzen Welt, nach dem Sühnegebete der unschuldigen Kinder, in deren Herz Jesus selbst einzieht. — Stelle die Kinder an ihrem grossen Tage, den ihnen der Herr gemacht hat — als Beter und sühnende Fürbitter an für die Kirche, das Vaterland und die schweren Anliegen aller Menschen und aller Völker — als Friedensengel. Kinderernst versteht zu beten. —

Den ganzen Tag beherrsche das Wort der Epistel: *ut crescatis in Christo in salutem si tamen gustastis, quoniam dulcis est Dominus.* Zu diesem übernatürlichen Verkosten des Herrn müssen wir den Kleinen die Wege bereiten durch die Kommunion, deren kindlich warmes Verständnis und durch — — die öftere Kommunion!
A. M.

Auf den Spuren katholischer Missionen in Unter- und Oberägypten.

Dr. Haefeli, Kairo.

Meine Studienreise in den Orient hat sich zwar in erster Linie auf die Monummente des Altertums, die Topographie, Volksleben und Volkssprache, insbesondere sofern diese mit dem Altertum Gemeinsames oder Verwandtes haben, zu richten. Allein ich habe nebenbei doch die Gelegenheit wahrgenommen, bei meinem vorübergehenden Aufenthalt in Aegypten auch nach unseren katholischen Missionsstationen daselbst zu sehen. Ich habe mir hier und dort erzählen und Zahlen geben lassen, so dass ich hoffe, ein kleines Bild von der „katholischen Aktion“ im Pharaonenlande geben zu können, so flüchtig auch meine Eindrücke sind und so wenig umfangreich das statistische Material.

Aegypten ist mit dem übrigen nördlichen Afrika die schwächste Vertretung in der ecclesia catholica, wenn man absieht von den beiden grossen von Europäern reich bevölkerten Städten Alexandrien und Kairo. Das Land ist dichter bevölkert als jedes Land Europas. Wenn man 15 bis 18 Millionen Einwohner rechnet, fragt es sich, ob man 1 Million für das Christentum reklamieren darf. Aber von dieser einten Million Christen fällt der weitaus überwiegende Teil dem schismatischen, orientalischen Christentum zu, besonders den monophysitischen Kopten, die in oberägyptischen Städten wie Kaft, Nakade, Luxor, Dendera, Fahta, Siut und Aschmim so zahlreich ansässig sind. Schwach ist das katholische Leben, das heute in der uralten Kirchenprovinz, dem Pharaonenlande, pulsiert. Das Verhältnis der katholischen Christen zu den Bekennern des Islam wird überall als ein gutes und freundliches geschildert. Aber Bekehrungen sind keine zu erwarten. Ils sont trop matérialistes, sagte mir ein Missionspater. Gehässig und unverträglich ist das Verhältnis der schismatischen zu den katholischen Christen, mehr noch in grösseren Städten als auf dem Lande. Naturgemäss vertragen sich katholische Christen und unierte Orientalen — davon habe ich mich selbst überzeugt — sehr gut. Immerhin ist es interessant zu sehen, dass es jedem römisch-katholischen Geistlichen unter Androhung schwerster kirchlicher Strafen verboten ist, einem Geistlichen der unierten Riten, sei es durch Rat

oder gar durch Beihilfe, zum römisch-katholischen Ritus zu verhelfen. Diese Verfügung des Apostolischen Stuhles findet sich etwa an Sakristeitüren angeschlagen.

In Alexandrien habe ich den Boden des Orients betreten. Da blieb ich eine kurze Zeit. Ich habe mich der Pfarrei Sainte Cathérine angeschlossen im gleichnamigen Stadtviertel. Es stehen ihr italienische Franziskaner vor, die eine ganz hübsche Pfarrkirche und einen wohldisziplinierten Gottesdienst haben. Das Jesuitenkolleg St. François Xavier, das ebenfalls eine Kirche birgt, ist leider bis heute zufolge des Krieges geschlossen. Ich habe nur drei Patres darin getroffen. In derselben rue abu Dardaa findet sich noch eine Don Bosco-Anstalt und ein Institut von Brüdern der christlichen Schule, von denen beide ihre Kirchen bzw. Kapellen haben werden. Eine interessante Bekanntschaft machte ich eines Tages, als ich von Alexandrien nach Ramleh fahren wollte, mit dem belgischen Franziskanerpater Vinzenz Dory. Er ist eben daran, in der berühmten Villenvorstadt von Alexandrien, in Ramleh, wo — wie schon der arabische Name sagt — vor 20 Jahren nur ein Streifen Meersand lag, neben der kleinen, unansehnlichen Muttergotteskapelle die fünfte Kirche Alexandriens zu bauen, die er dem hl. Antonius von Padua weihen will. Viele Jahre hat er im Innern Afrikas verbracht und hat da manches Kirchlein aufgerichtet. Er hat die Baupläne für seine neue Kirche selber entworfen. Unter seinem Kommando stehen 120 arabische Arbeiter. Ich habe den emporstrebenden Bau seiner gotischen Kirche gesehen. Sie wird eine Zierde von Bacos werden. So nennt man jenes Quartier von Ramleh. Mit ihm haben noch zwei weitere Patres in Bacos Wohnung genommen. Er rühmt die dortigen Katholiken als fromm und zuverlässig.

In Cairo, wo ich längere Zeit verbleiben wollte, bin ich in dem zur Hare Fagallah gehörigen Jesuitenkolleg de la Sainte Famille abgestiegen. 30 Patres stehen dem Kolleg vor, das unter dem Rektorat von P. Lucien Guipon steht. Die Anstaltsschule von dem Rang eines Gymnasiums zählt rund 400 Studenten, die sich aus allen Kreisen und aus allen Konfessionen rekrutieren. Nur ein kleiner Teil wohnt im Konvikt selber. Das Kolleg hat eine schöne Kirche und einen anziehenden Gottesdienst, der von den Katholiken des Quartiers fleissig besucht wird. Sonst gliedert sich die Millionenstadt in drei grosse Pfarreien: die Pfarrei St. Marcus in Schubra (Patres der Lyoner Afrika-Mission), die Pfarrei Assumptio im Muski-Quartier (Franziskaner) und die Pfarrei St. Joseph im Quartier Abdin (ebenfalls Franziskaner); daneben finden sich in der ganzen Stadt zerstreut noch 7—8 Kirchen und Kapellen mit regelmässigem Gottesdienst. Die Maroniten, die unierten Griechen, Syrer, Kopten, Chaldäer und Armenier verteilen sich in der Stadt auf ca. 12 Kirchen. In dem gleichen Quartier und nahe beim Collège de la Sainte Famille liegen Palais und Patriarchalkirche des griechisch-katholischen Patriarchats. Sechs Stationen nordöstlich von Cairo, zu Matarije, in dem durch die Legende berühmten Mariengarten, wo die sagara sitti marjam steht, wie die Aegyptier den Namen sprechen, der Marienbaum, haben die Patres Jesuiten ein weiteres sehr anmutiges Kirchlein. In dieser Gegend soll bekanntlich die hl. Familie auf der Flucht vor

Herodes dem Grossen gelebt haben. Ich habe hier zweimal, am 3. und 4. Fastensonntag, den Sonntagvormittags-Gottesdienst gehalten. Er wird von ca. 20 bis 25 kathol. Christen besucht. Neben dem heimeligen Kirchlein, das mit duftigen Fresken über die Ortslegende geziert ist, steht auf einer kleinen Anhöhe noch die alte, sehr kleine Kapelle. Das Pfarrhaus im Garten ist ein Ruhesitz für die Patres aus Cairo. Es wird augenblicklich von zwei älteren Herren und drei Brüdern bewohnt. In dem Garten finden die Jesuitenpatres aus Cairo auch ihre letzte Ruhestätte. Eine Kirche mit Mädchenpensionat, das von Schwestern geleitet wird, haben dieselben Ordensleute auch in Heluan. Fast wie eine europäische Gründung anzusehen, steht das Städtchen mitten im Wüstensand des Gebel Turra und lebt von seinen heissen Quellen, während das alte Mutterdörfchen, aus Lehm auferbaut, in einem Versteck von Stachelpalmen der fruchtbaren Umgebung am Nil gelegen ist. Das in Halbdunkel gehüllte Innere der Kirche der hl. Familie von Heluan macht auf den Beter grossen Eindruck.

Die nächstliegende Missionsstation auf der Fahrt nach Oberägypten treffe ich erst 247 Km. oberhalb Cairo, in der Stadt Minje, die zwischen dem Ibrahimije-Kanal und dem hier 1000 Meter breiten Nil gelegen ist und zwischen 30—40,000 Einwohner zählen dürfte. Sie liegt also ziemlich weit oberhalb der einstigen Wohnstätte des hl. Antonius Eremita, gleichgültig, ob man dieselbe bei Atfih oder bei Benisuef ansetzen will. Von dieser rasch auf die Höhe ihrer jetzigen Einwohnerzahl gestiegenen Stadt habe ich nicht den besten Eindruck erhalten, trotz des pompösen archaisch auffrisierten Triumphbogens, der vor ihren Toren den Wanderer empfängt. Mit dem Fragewort der katulik auf Kreuz- und Querwegen durch die Stadt, nachdem ich bereits bei griechischen und koptischen Schismatikern angeklopft hatte, finde ich in einem grossen, von Palmen umkränzten Hause vier Patres der Gesellschaft Jesu mit Kirche und Schule. Der Rektor ist ein Schweizer: P. Zurschmitten aus dem Kanton Wallis. Zu Beirut, in einem Pfarrdörfchen am Libanon, und hier in Minje ist er alt geworden, und hat seine deutsche Heimatsprache fast verlernt. Zu der Missionspfarre gehören neben den wenigen Römisch-Katholiken auch die Unierten der orientalischen Riten, die hier keine eigene Pfarrkirche haben, mit Ausnahme der Kopten. Einen koptisch-unierten Geistlichen lernte ich bei dieser Gelegenheit persönlich kennen, Marc Boutros. Er hat seine Ausbildung im Priesterseminar zu Fahta erhalten, das noch eine ziemliche Strecke weiter oben in Oberägypten gelegen ist. Der Abschied von den Missionspatres in der Morgenfrühe bleibt mir unvergesslich. Das grosse Haus war nur mit spärlichem Kerzenschein beleuchtet, als ich um 4 Uhr in die kleine und ärmliche Kirche ging, das hl. Messopfer darzubringen. Bald darauf stieg ein herrlicher oberägyptischer Morgen vom Wüstenplateau Arabiens herab in das Niltal. Während die Ebene dampfte von feinen weissen Nebeln, lag über den Kuppen der arabischen Randgebirge ein zartes, immer mehr aufblühendes Morgenrot, das durch die dunklen Dum-Palmen leuchtete und sich in Sümpfen und Nilarmen spiegelte. Abschied von Minje, einem mühsamen katholischen Missionsfeld!

In dem alten Assiut wohnt der apostolische Präfekt der ägyptischen Mission mit ganz wenig Katholiken, 375

Km. oberhalb Cairo, am Endpunkt wichtiger Karawanenstrassen aus der libyschen Wüste. Aus den Villen und Minaretten zu schliessen, muss Assiut eine grosse, wohlhabende Stadt sein, vielleicht die grösste Oberägyptens, mit einer Garnison. Wenigstens standen drei Kompagnien Indier in der Morgenfrühe an der Barriere. Leider konnte ich den Ort nicht besuchen, wo ich vom Präfekten wohl die kompetentesten Aufschlüsse über die Mission Aegyptens erhalten hätte.

In bunter, stets wechselnder arabischer Gesellschaft fuhr ich das Niltal weiter hinauf, bis zu dem Punkte, wo der Bahnzug sich anschickt, auf einer majestätischen Brücke über den Nil zu setzen, um auf der östlichen Seite des Flusses zu verbleiben bis zur Endstation Assuan-Schellal. Hier, wo der Bahnzug für jenen Tag nicht mehr weiter fuhr, 553 Km. oberhalb Cairo, liegt der Ort Nagà Hamadi. Mit dem Fragewort kenisa katulik arbeite ich mich zunächst durch ein Dörfchen armseligster Lehmhütten durch, bis ich endlich nach ½stündiger Wanderung dem Nil entlang in der europäischen Kolonie einer grossen Zuckerfabrik Kirchlein und Pfarrhaus einer katholischen Missionsstation finde. Ein belgischer Franziskaner haust da, P. Samuel Strobbe, ein sprachkundiger Mann, der in seiner Pastoration bloss auf diese europäische Kolonie angewiesen ist. Aber solange der Betrieb der Sucrierie währt, vier Monate Tag und Nacht von der Ernte an gerechnet (Februar-Mai), bleibt die Männerwelt ganz dem Gottesdienste fern. In Nagà Hamadi habe ich Gelegenheit gehabt, sehr viel Nützliches für meine Zwecke zu lernen. Und der freundliche Pater wird mir mit seinem kleinen, aber überaus heimeligen Kirchlein und Pfarrhaus in guter Erinnerung bleiben.

Eine katholische Missionsstation hat weiter oben am Nil, 608 Km. oberhalb Cairo, die alte Stadt Kainopolis, das heutige Kene, oder Gene, wie die Oberägypter den Ortsnamen aussprechen, wo man zufolge der breitest angelegten Fabrikation von Töpferwaren in seinem Wagenabteil fast überstellt wird mit Gulla und Ibrik und Ballas, wie sie die verschiedenen porösen und unglasierten Grössen ihrer Kunst nennen. Leider konnte ich von der katholischen Missionsstation daselbst, in altherrwürdiger, durch Eremiten und hl. Mönchsgestalten geweihter Gegend, keine Einsicht nehmen, weil ich am gleichen Nachmittag noch Luxor erreichen musste.

Luxor ist Sammelpunkt europäischer und heute vor allem englischer Touristen. Es hat Hotels in Grösse und Einrichtung wie Engelberg. Es übt seine Anziehungskraft aus durch die alten grandiosen Bauwerke des hunderttorigen Theben, die südlich des Ortes bei dem elenden Lehmhüttendörfchen el-Karnak sich finden und durch die Monumentalwerke ägyptischer Vergangenheit, die drüben am linken Nilufer im libyschen Wüstengebirge liegen. Nicht weit von el-Karnak, dem Heimatort der hl. Verena, im Süden von Luxor haben italienische Franziskaner katholische Kirche und Schulen; indessen hat sich auch die amerikanisch-protestantische Mission schon in der Nähe festgesetzt und wimmelt der Ort auch von schismatischen Kopten. Schwere Missionsarbeit!

Weiter hinauf bis zum ersten Nilkatarakt, bis zu dem berühmten Assuan, konnte ich leider nicht mehr gelangen.

Die Väter der Sudanmission sollen dort, wie ich vernommen, an der Arbeit sein.

Weite Strecken muss man in dem von der Natur so gesegneten Niltal ablaufen, bis man wieder auf einen bescheidenen Ansatz katholischer Mission stösst. Ueberall der Turban und der Tarbusch des mohammedanischen Arabers, überall das schlanke Minarett mit dem Halbmond in blauer Höhe, überall das la ilaha ill' allah, muhammed arrasulu 'llah: „Es ist kein Gott ausser Allah und Mohammed ist sein Gesandter“; hier und dort auch noch in ihrem Irrtum verknöcherte schismatische Christen — aber die alte, berühmte ägyptische Kirchenprovinz mit dem glänzenden Vorort Alexandrien, das Land so berühmter Anachoreten und heiliger Mönchsgestalten ist untergegangen und hat mitten im Islam nur ab und zu eine freundliche Oase katholischen Lebens zurückgelassen, kaum mehr als den Saum ihrer einstigen von Apostelhand aufgebauten Pracht. Dass ein Hirt und eine Herde werde! — — —

Herr, sende würdige Priester in deinen Weinberg!

Im theologischen Konvikt Canisianum in Innsbruck befinden sich viele Theologie-Studierende in sehr bedrängter Lage. Es droht die Gefahr, dass wegen finanziellen Schwierigkeiten die Zahl der Priesterkandidaten bedeutend sinke. Und doch bedarf ja gerade unsere Zeit wissenschaftlich und aszetisch gut gebildeter Priester, wie deren so viele aus dem Innsbrucker Konvikt hervorgegangen sind und in der Seelsorge segensreich gewirkt haben und immer noch wirken.

Die Notlage erhellt klar aus einem Briefe der hochw. Herren P. Franz Hatheyer, S. J. Regens, und P. Franz Resel, S. J. Minister, an einen Priester in der Schweiz (am 18. Februar 1921). Wir entnehmen daraus folgendes:

„Während uns im Jänner 1920 ein Theologe auf 31 Kronen für den täglichen Unterhalt kam, stieg die Verpflegungssumme im März bereits auf 54 Kronen und übersteigt jetzt die Summe von 100 Kronen.“

„Die eigentliche Schwierigkeit der Lage ergibt sich daraus, dass die Familien, aus denen unsere guten Theologen stammen, und die meistens dem Mittelstande angehören, den jetzigen finanziellen Forderungen nicht gewachsen sind. Eigentlich können wir nur von den 18 Schweizern und 15 Amerikanern jene Summe verlangen, die wir für sie aufwenden; für die übrigen 200 Konvikto- ren müssen wir, da das Haus selbst noch bedeutende Bauschulden hat, durch erhaltene Almosen mithelfen.“

„Es handelt sich dabei um prächtige Leute, dass einem das Herz bluten möchte, wenn sie wegen Zahlungsschwierigkeiten das Haus verlassen müssten; dazu komme ich oft erst durch wiederholte eindringliche Fragen oder durch Berichte von Kollegen auf das Drückende ihrer Lage. Am schwierigsten tun sich natürlich die Oesterreicher und Ungarn und ihre Zahl nimmt auch bedeutend ab, während doch gerade diese armen Länder einen kräftigen Nachwuchs von tüchtigen Priestern brauchten.“

„Hochwürden sollten sehen, wie erleichtert so mancher Theologe mein Zimmer verlässt, wenn ich ihm einen Beitrag zum ersten Talar gebe, den er aber nur an Sonn- und Festtagen tragen darf, während er an Werktagen Zi-

vikleider und Uniform abtragen muss, oder wenn er einen Beitrag zu notwendiger Wäsche erhalten hat.“

„Es sind dies junge Männer, die wegen ihrer Notlage und wegen ihres ernstesten Strebens wirklich Unterstützung verdienen und wo dieselbe am meisten angebracht ist, handelt es sich doch um zukünftige Priester des Herrn.“

„Die beste Hilfe geschieht jetzt wohl durch Geldspenden.“

„Gerne wollen wir Tag für Tag mit unseren Theologen für unsere teuern Wohltäter beten.“

Weitere Worte braucht es nicht, um den Hilferuf zu begründen. Nur ein Gedanke sei noch ausgesprochen. In diesem Jahre begehen wir das 400jährige Jubiläum der Geburt des sel. Petrus Canisius (geb. 8. Mai 1521), der die letzten 17 Jahre seines Lebens zu Freiburg in der Schweiz in segensreicher Wirksamkeit zubrachte und dort sein Grab fand. Dieser Selige, dem auch wir Schweizer viel verdanken für die Erhaltung des Glaubens in den Wirren und Spaltungen des 16. Jahrhunderts, war der Gründer des ersten Innsbrucker Konviktes; ihm zu Ehren wurde das neue Konvikt „Canisianum“ genannt. Zeigen wir Schweizer uns dankbar dem sel. Petrus Canisius und auch dem Innsbrucker Konvikt gegenüber, aus dem so viele segensreich wirkende Schweizerpriester hervorgegangen sind. Der schönste Dank ist eine Jubiläumsgabe für die armen Konvikto- ren in Innsbruck.

Die Hochwürdigsten Bischöfe von St. Gallen und Sitten, Msgr. Dr. Robertus Bürkler und Dr. Viktor Bieler, die selbst ihre priesterliche Ausbildung im Innsbrucker Konvikt empfangen haben, empfehlen dieses edle Werk der christlichen Barmherzigkeit.

Geldspenden können an das Postcheckamt St. Gallen IX. 2337 (Theol. Konvikt Canisianum Innsbruck) „für arme Konvikto- ren“ einbezahlt werden. Für den gleichen Zweck werden Kleider (auch getragene) und Wäsche dankbar entgegengenommen von unsern Sammelstellen bei: HH. Professor Zurkinden, St. Michael, Freiburg und Kantonsrat Oesch, Balgach (St. Gallen).

Erinnern wir uns an das Wort der Apostelgeschichte: „Die Menge der Gläubigen war ein Herz und eine Seele — und kein Dürftiger war unter ihnen.“ (Apg. 4, 32. 34.) Am Feste des sel. Nikolaus von der Flüe, 22. März 1921.

Dr. Hieronymus Loretz, Dompropst, Chur.

Dr. Franz Segesser, Stiftspropst zu St. Leodegar, Luzern.

Dr. Joseph Beck, Universitätsprofessor, Freiburg.

Dr. Viktor von Ernst, Professor an der theol. Fakultät, Luzern.

Dr. Fridolin Geser, Pfarrer, St. Georgen (St. Gallen).

Dr. Alois Scheiwiler, Domkapitular, St. Gallen.

Rudolf Walther, Bischöfl. Kanzler, Sitten.

Kirchen-Chronik.

Schweiz. katholischer Volksverein. (Mitteilung der Centralstelle.) Das Centralkomitee des Schweiz. kathol. Volksvereins versammelte sich Montag, den 14. März 1921 im kathol. Akademikerheim in Zürich zu einer arbeitsreichen Sitzung, die sich in erster Linie mit der Durch-

beratung der diversen Budgets pro 1921 zu befassen hatte. So wurde mit einigen unwesentlichen Aenderungen der Voranschlag der Inländischen Mission genehmigt. Das Total des ordentlichen Budgets beträgt Fr. 360,000. An Extragaben wird für das laufende Jahr die ansehnliche Summe von Fr. 78,000 in Vorschlag gebracht. Aus den Einnahmen der Leonard-Stiftung wurden u. a. nachstehende Zuwendungen beschlossen: An die Bahnhofmission der schweiz. kathol. Mädchenschutzvereine Fr. 200; an Veranstaltung von Lehrer- und Lehrerinnen-Exerzitien je Fr. 150; an den Schweiz. kathol. Fürsorgeverein für Frauen, Mädchen und Kinder (f. d. Rettungsheim „Alpenblick“ in Hergiswil) Fr. 300; an das freie kathol. Lehrerseminar Zug Fr. 1000; an den Arbeitsnachweis des Volksvereins, Vermittlungsamt für Abwanderungsanmeldungen und Zeitschrift für schweiz. Kirchengeschichte Fr. 2000; an das Sekretariat des Schweiz. kath. Lehrervereins Fr. 750; an das St. Josephshaus in Wolhusen Fr. 300; an das Generalsekretariat der kath. Jünglingsvereine Fr. 1500; an den Centralarbeitsnachweis der Christlich-Sozialen und Gesellenvereine der Schweiz Fr. 150. Freudige Zustimmung im kathol. Schweizerlande dürfte der Beschluss auslösen, für die Tage vom 27., 28. und 29. August in Freiburg eine Canisiusfeier, veranstaltet vom Schweiz. kathol. Volksverein, in Aussicht zu nehmen. Die grossgedachte Veranstaltung wird sich im Rahmen eines schweizer. Katholikentages mit vorwiegend religiösem Charakter bewegen. Die Grundzüge des Programms werden möglichst frühzeitig in der Tagespresse bekannt gegeben.

Wertvolle Anregungen fielen in der Sitzung auch in Bezug auf die innere Ausgestaltung des neuen Vereinsorgans „Der Sonntag“, die Förderung der Kranken- und Unfallkasse des Volksvereins „Konkordia“, und die Arbeitsgemeinschaft zwischen Volksverein und Volkspartei auf wirtschaftlichem und sozialreformerischem Gebiete.

Weiterhin nahm das Centralkomitee mit Interesse ein wertvoll orientierendes Referat des Hrn. Nationalrat H. v. Matt über die Stiftung für eine schweiz. Volksbibliothek entgegen.

Viel des Interessanten und Aktuellen boten schliesslich auch die Berichte der Volksvereins-Delegierten über Kongresse und Veranstaltungen internationaler katholischer Kreise verschiedener Länder: vorab der internationalen Katholikenkonferenz, die am 2. Februar 1921 in Paris stattgefunden und der Internat. kath. Aktion, die ihre Centrale in Graz besitzt.

St. Gallen. Eine machtvolle Kundgebung für die freie, christliche Schule. An einer Tagung der Katholischen Union von St. Othmar, St. Gallen am Palmsonntag, die über 800 Teilnehmer zählte, wurde einstimmig auf Antrag von Herrn Nationalrat Dr. Duft die folgende Resolution gefasst: „Die am Palmsonntag 1921 versammelten über 800 Männer und Frauen der Pfarrei St. Othmar-St. Gallen, nach Anhörung eines mit Begeisterung aufgenommenen überzeugungsstarken Referates des HHrn. Rektor Böni von der katholischen Kantonsrealschule St. Gallen, begrüssen freudig die schweizerische Volksbewegung für freie, christliche Schulen. Im Bewusstsein, dass die freie, christliche Schule die beste Nährstätte

des vaterländischen Denkens und der christlichen Tradition des Schweizerlandes ist; im Bewusstsein ferner, dass es Pflicht des Staates ist, nicht nur die Existenz freier, christlicher Schulen zu dulden, sondern ihre Errichtung und Existenz rechtlich und finanziell zu ermöglichen, bekunden sie einmütig, die mächtig vorwärtsdrängende Volksbewegung als eine Abwehrorganisation gegen die Entchristlichung der Schule und der Familie und die dadurch bedingte Zerstörung der Staatsfundamente mit kraftvoller Ueberzeugung zu unterstützen. Sie rufen das noch christlich denkende St. Galler- und Schweizervolk zur erfolgverheissenden Unterstützung eindringlich auf.“

Msgr. Justin Pumy O. M. C., Bischof von Port-Victoria. Im Konsistorium vom 10. März 1921 ernannte der Hl. Vater den hochw. Pater Aloys Pumy aus der Schweiz. Kapuzinerprovinz zum Bischof von Port-Victoria, Seychellen-Inseln. Der neue Bischof, schweizerischer Nationalität, wurde im Jahre 1869 zu Avry-sur-Matran (Kt. Freiburg) geboren. Er besuchte die Sekundarschule in Romont und das Gymnasium in Saint-Maurice und trat im Jahre 1887 ins Noviziat der Patres Kapuziner auf dem Wesemlin, Luzern. Nach seiner Priesterweihe betätigte er sich zunächst als Missionär in den Klöstern von Landeron und Bulle und dann als Lektor der Theologie im Kloster zu Freiburg, wo er Exegese dozierte und sich an der Universität auf das Doktorat vorbereitete. Mitten aus dieser wissenschaftlichen Tätigkeit gelangte an ihn der Ruf seiner Obern, in die Mission der Seychellen zu gehen. Im Jahre 1903 trat P. Justin sein Missionsapostolat an und übte es 10 Jahre mit grossem Erfolge aus. Aufgerieben von der Arbeit, kehrte er 1913 in die Schweiz zurück, um einen Erholungsaufenthalt zu machen. Er blieb aber bis Januar 1920. Von 1916—1919 war P. Justin Guardian des Klosters in Freiburg. Seine kärglich bemessene Mussezeit nützte P. Justin wieder zu wissenschaftlicher Arbeit aus und vollendete ein Werk, das er vor seiner Missionstätigkeit angefangen hatte, die für die Freiburger Geschichte hochbedeutsamen „Regestes de l'Abbayé de Hauterive depuis l'origine jusqu'au XVI. siècle“. Im Jahre 1919 überwies der Kapuzinergeneral der schweiz. Kapuzinerprovinz die Mission der Seychellen. P. Justin und sechs seiner Konfratres machten sich im Januar 1920 auf die weite Reise und langten am Feste des hl. Joseph an ihrem Bestimmungsorte an. Nun hat der Hl. Vater P. Justin zum Oberhirten der Diözese Port-Victoria erhoben. Obgleich die Diözese nur 20,000 Katholiken zählt, ist ihre Pastoration doch arbeitsreich und schwierig, da sie eine Gruppe von 30 Inseln umfasst, die von den verschiedensten Rassen bevölkert sind. — Bekanntlich hat der Hl. Stuhl erst kürzlich den Schweizerkapuzinern die Mission Dar-es-Salaam (Ostafrika) anvertraut. Zum Oberen dieser Mission ist P. Gabriel Zelger ernannt, der 16 Jahre auf den Seychellen gewirkt und jahrelang der treue Mitarbeiter P. Justins, des nunmehrigen Bischofs von Port-Victoria, war. V. v. E.

Praktisch-soziale Kurse

auf Grund der Enzyklika Leo's XIII. über die Arbeiterfrage, veranstaltet von der Priesterkonferenz des Kantons Luzern. I. Kurs in Hochdorf (Hotel Kreuz), Dienstag, den 5. April. II. Kurs in Sursee (Rathaus), Donnerstag, den

7. April. III. Kurs in Wolhusen (Kreuz), Montag, den 11. April. — Vorträge: 1. Vormittags 10 Uhr (in Sursee $\frac{1}{2}$ 11 Uhr): Die Arbeiterzyklika Leo XIII. 2. Vorm. 11 Uhr: Der heutige Sozialismus. 3. Nachm. $\frac{1}{2}$ 2 Uhr: Die praktisch-soziale Tätigkeit in Industrieorten. 4. Nachm. $\frac{1}{4}$ 3 Uhr: Das soziale Wirken in bäuerlichen Gemeinden. Sämtliche Vorträge werden von Hochw. Herrn Dr. Josef Beck, Universitätsprofessor, Freiburg, gehalten.

Nach den Vorträgen ist Diskussion und Beantwortung von gestellten Anfragen. Die Buchhandlung Räder, Luzern wird an jedem Versammlungsorte eine Ausstellung von sozialpolitischen Schriften veranstalten.

Der Hochw. Herr Referent, Professor Dr. Beck, der im Kampfe für das soziale Wohl und die soziale Gerechtigkeit ergraut ist, wird es vorzüglich verstehen, diese Kurse interessant und lehrreich zu gestalten. Wir erwarten darum rege Teilnahme, von seiten der hochw. Geistlichkeit und der Lehrerschaft, von den Beamten und Führern des Volkes und Allen, welche ein Interesse haben für die wichtigsten Tagesfragen.

Buttisholz, Hergiswil, den 16. März 1921.

Für den Vorstand der kantonalen Priesterkonferenz:

Der Präsident: B. Schnarwiler, Pfarrer.

Der Aktuar: P. Purtschert, Pfarrer.

Herz - Jesu - Congress für Priester am Grabe des sel. Petrus Canisius in Freiburg, den 26. und 27. Juli.

Am Schluss der Priesterexerzitien im Kollegium in Schwyz im August abhin fand eine zahlreich besuchte Konferenz von Priestern statt, welche mit Einmütigkeit beschloss, anlässlich der Canisiusfeier im Jahre 1921 einen Herz-Jesu-Kongress für Priester in Freiburg zu veranstalten. Mit der Durchführung dieses Kongresses wurde das bereits bestehende Komitee für Herz-Jesu-Kongresse betraut.

Den 11. März gewährte der hochwürdigste Herr Bischof Dr. Marius Besson in Freiburg dem Präsidenten und Sekretär des Komitees eine Audienz. Die Grundzüge des Programms wurden dem hochwürdigsten Bischof dargelegt und von Hochdemselben gutgeheissen. Der Kongress ist definitiv auf den 26. und 27. Juli festgesetzt.

Das einläsliche Programm wird rechtzeitig veröffentlicht werden.

Der Sekretär des Komitees:

J o s. M e y e r, Pfarrer v. Bremgarten.

Aufruf

zugunsten des freien katholischen Lehrerseminars Zug.

Das Werk wurde auf der Konferenz der hochwürdigsten schweizerischen Bischöfe (29. Juli 1915 in Schwyz) eindringlich empfohlen von Jakobus, Bischof von Basel und Lugano, Georgius, Bischof v. Chur, Robertus, Bischof von St. Gallen.

Diese Anstalt, ein Juwel der katholischen Schweiz, leidet Not, hat fortwährend mit den grössten finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen. Opfersinn und Idealismus der Schweizerkatholiken haben seinerzeit das Seminar ins Leben gerufen. Selbstlose Gründer und Leiter haben ihr Vermögen, ihre Lebensarbeit und ihre Begeisterung hineingelegt und das katholische Schweizervolk hat sie bisher wacker unterstützt. Allein bei den jetzigen schwierigen Ver-

hältnissen muss diese Hilfe noch bedeutend grösser werden. Es darf nicht sein, dass die Zentralstätte katholischer Lehrerbildung, die einzige Anstalt ihrer Art, völlig frei vom Staat, auch vom Kanton Zug, rein nur unter den schweiz. Bischöfen stehend, darben muss. Mehr noch, diese Anstalt muss ausgebaut und mit allen modernen Hilfsmitteln ausgerüstet werden, damit sie in jeder Beziehung konkurrenzfähig, ja mustergültig ist. Nur so kann sie ihre Aufgabe richtig erfüllen, dem katholischen Schweizervolk einen tüchtigen, katholischen Lehrerstand heranzubilden. Und wer weiss, welches Glück heutzutage treue katholische Lehrer sind und welcher Segen für eine Gemeinde und das katholische Volk, der wird uns verstehen, wenn wir sagen: diese Aufgabe ist momentan die dringendste für die Schweizerkatholiken. Und so hat der Schweiz. kath. Erziehungsverein in seiner Sitzung vom 7. Oktober 1920 in Zug einhellig beschlossen, vorläufig seine ganze Tätigkeit diesem einen grossen Ziele zu widmen, einen Fonds zu sammeln für das freie katholische Lehrerseminar Zug, dessen Zins hauptsächlich verwendet werden soll zur zeitgemässen Besoldung der Professoren, für Stipendien an bedürftige Seminaristen und für dringende ausserordentliche laufende Ausgaben. Bereits wurde in kurzer Zeit ein Grundstock von 20,000 Fr. zu diesem Fonds gesammelt, dessen Zinsen bereits dem Seminar wohlthun! Allein wir brauchen mehr, 100,000 Fr. ist die vorläufige Losung. Hilfe jeder, der den Wert katholischer Lehrerbildung einsieht, nach Kräften mit, dieses schöne Ziel zu erreichen. Wer viel hat, gebe viel, wer wenig hat, gebe auch von seinem Wenigen gern. Alle Einzahlungen sind auf Postcheck-Konto V 5277 Basel zu leisten. Einzahlungsscheine und jede Auskunft gerne vom derzeitigen Präsidenten der Seminarkommission, Rektor Dr. Fuchs, Rheinfelden, der für jede, auch die kleinste Gabe und besonders auch für Adressen zum voraus herzlich dankt. Kein Einzahlungsschein darf verloren gehen. Gebe der göttliche Kinderfreund zum grossen Werk seinen Segen!

Rektor Dr. F u c h s, Rheinfelden, Präs.

Rezension.

Ueber die hl. Messe.

Die hl. Messe in ihrer Feier dargestellt, v. Dr. Josef Merk. Stuttgart, Deutscher Volksverlag G. m. b. H. Das hl. Messopfer ist Jesus Christus, der sühnende, gnadenspendende; hier ist immer der Thron der Gnade aufgeschlagen, von dem her wir Barmherzigkeit erlangen. Deswegen ist es zu begrüssen, wenn immer neue Bücher über dieses Allerheiligste erscheinen. Das vorliegende führt mit Kürze, aber mit Genauigkeit in die hl. Messe, vor allem in ihre nicht veränderlichen Teile ein. Der Verfasser behandelt die hl. Messe so, dass mit ihrem Inhalt zugleich auch ihre Geschichte entfaltet wird. Die unveränderlichen Messteile sind im Buche, das 201 Seiten zählt, im lateinischen und deutschen Wortlaut mitgegeben. Dies engt den Raum für die Erklärung neben dem Geschichtlichen ziemlich ein, erleichtert aber sehr das Verständnis des Lesers. Dürfte die Erklärung ab und zu auch etwas tiefer sein, so ist die ruhige Führung des Verfassers an Hand des Wortlautes der Messfeier doch recht anregend, da die liturgischen Formulare ja für sich selber sprechen. A. M.

Briefkasten. 1. Beiträge zur Katechesen-Frage in einer der nächsten Nummern. 2. Da ein verhältnismässig grosser Stoff schon in Satze steht, mögen die HH. Einsender die Verzögerung ihrer Beiträge um 1—2 Nummern gütig nachsehen. Nachher soll alles wieder rasch sich folgen. Die Verzögerung soll ja nicht Entmutigung zur Mitarbeit bedeuten: es gilt im Gegenteil immer: *desidera- D. R.*
m. *videre vos.* Mit Ostergruss!

Z. in Z. Wird gerne in nächster Nummer besorgt.
Dritter Palästinaabrief aus Jerusalem. Besten Dank für den wertvollen Beitrag. Erscheint nächstens. D. R.

Tarif pr. einspaltige Nonpareille Zeile oder deren Raum:
 Ganzjährige Inserate: 12 Cts. Vierteljähr. Inserate: 19 Cts.
 Halb " : 14 " Einzelne " : 24 "
 * Beziehungsweise 26 mal. * Beziehungsweise 13 mal.

Inserate

TARIF FÜR REKLAMEN: Fr. 1.50 pro Zeile
 Bei bedeutenden Aufträgen Rabatt.
 Inseraten-Annahme spätestens Dienstag morgens.

Günstiges antiquarisches Bücher-Angebot.

Eine vollständige Serie

der teilweise vergriffenen Bände von:

- Stimmen aus Maria Laach** und Stimmen der Zeit. Bd. I bis XCVII. und I und II Registerband. Frbg. 1871—1919, in tadellosen Halbleinenbänden mit Goldtitel nur 160 Franken.
- Die katholischen Missionen.** Illustrierte Monatsschrift. Jahrgang 1—46, in 23 schönen Halbleinenbänden und Goldtitel, Frbg. 1873—1919. Fr. 150
- Herders Konversations-Lexikon.** 3. Aufl. 9 Bände gebunden, je nach Beschaffenheit von Fr. 100 bis 120
- Wetzer und Weltes Kirchenlexikon.** 2. Aufl. 13 Bände. Original, Halbfranz. je nach Beschaffenheit Fr. 100 bis 125
- Lexikon der Pädagogik,** von E. Roloff, 5 Bände. Original Leinwand Fr. 60
- Detzel H., Christliche Ikonographie.** Ein Handbuch zum Verständnis der christlichen Kunst. Mit 538 Abbildungen. 2 Bände. Frbg. 1894. Halbleinwand Fr. 40. Halbleder Fr. 50. Vergriffen und gesucht.
- Kraus F. X., Geschichte der christlichen Kunst.** I Band vollständig. II. Bd. 1. Abteilung und 2. Abteilung. 1. Hälfte. Reich illustriert. Frbg. 1895—1900. Fr. 25
- Kraus, F. X., Italienische Renaissance.** Fortges. und herausgegeben von Dr. F. Sauer. Mit 320 Abbildungen. Frbg. 1908. Original Halbfranz. nur Fr. 18
- Pesch H., Lehrbuch der Nationalökonomie.** Band I—III. Frbg. 1905—1913. (Bd. III beim Verleger vergriffen) Fr. 20
- Staatslexikon der Görres-Ges.** von Dr. Bachem und Dr. Sacher. 5 Bände. Frbg. 1911/12. Origin. Halbfranz. Fr. 60
- Ullstein Weltgeschichte.** Herausgegeben von J. v. Pflugk-Hartung. 6 Bände. O.-Leinwand statt Fr. 450 nur Fr. 200
- Zahlungen in Schweizer Franken nur an die schweizerische Genossenschafts-Bank in St. Gallen erbeten.

Herder & Co., Antiq.-Abtlg., Wien I, Wo.zeile 33

Wachsbleiche und Wachskerzenfabrik M. Herzog in Sursee

empfehlen als Spezialität:

Bienenwachskerzen

weiss u. gelb aus garantiert reinem, unverfälschten Bienenwachs, gestempelt

Wachskerzen

mit 55 und 75 % Bienenwachs, garantiert liturgisch, jedoch ohne Stempel, um Täuschungen zu vermeiden.

ferner: **Osterkerzen, Kommunikantenkerzen, Christbaumkerzen, Stearinkerzen, Weihrauch, Weihrauchfasskohlen, Anzündwachs** etc.

Für prompte und reelle Bedienung wird garantiert.

Literarisches Institut A.-G.

Katholische Buch- und Kunsthandlung

11 Freiestrasse :: BASEL :: Freiestrasse 11

empfehlen ihr reichhaltiges, gutgewähltes Lager aus allen Wissensgebieten. — Spezialvertrieb Herderscher Verlagswerke zu Freiburg i. Br. — Rasche Lieferung aller angezeigten und besprochenen Bücher.

Gebetbücher sind zu haben bei Räder & Cie., Luzern

Kurer & Cie. in Wil, Kanton St. Gallen

- Casein
- Stolen
- Pluviale
- Spitzen
- Teppiche
- Blumen
- Reparaturen

Anstalt für kirchl. Kunst empfehlen sich für Lieferung ihrer solid und kunstgerecht in eigenen Ateliers hergestellten

Paramente

Kirchenfahnen

Vereinsfahnen

wie auch aller kirchlichen Gefässe, Metallgeräte etc. etc. :-:

- Kelche
- Monstranzen
- Leuchter
- Lampen
- Statuen
- Gemälde
- Stationen

Offerten, Kataloge und Muster stehen kostenlos zur Verfügung.

Das Schneider-Atelier des Missionshauses Betlehem, Immensee liefert Priester-Kleidungen

in jeder Form nach Mass bei vorzüglicher Ausführung. Schöne Auswahl in schwarzen Stoffen. Bescheidene Preise.

Standesgebetsbücher

von P. Ambros Zürcher, Pfarrer:

Kinderglück!
Jugendglück!
Das wahre Eheglück!
Himmelsglück!

Eberle, Kälin & Cie., Elmstedeln.

Wir offerieren in anerkannt guter Qualität

in- und ausländische
 Tischweine
 als

Messwein

unsere selbstgekelterten
 Waadtländer und Walliser
 Gebr. Nauer, Weinhandlung,
 Bremgarten.

Für Raucher :-:

Prima Zigarren — Zigaretten
 Tabake in grösster Auswahl
 Mustereisendungen unverbindlich.
Heribert Huber,
 „zur Zigarren-Uhr“
 détail m-gros en-gros
 Luzern Hertensteinstr. 56

Billig zu verkaufen schöner

Messingleuchter.

Sich für Kapelle eignend. Auskufft unter Q H bei der Exp.

Venerabili clero
 Vinum de vite me-
 rum ad ss. Eucharis-
 tiam conficiendam
 a s Ecclesia prae-
 scriptum commendat
 Domus
 Karthaus-Bucher
 Schlossberg Lucerna



Messweine

liefert die
 Stifts- Kellerei
 Muri Muri Gries
 durch die
 bischöflich vereidigte
 Zentralstelle
 Brambergstr. 35 Luzern

Schreibpapier in jeder Qualität bei
 Räder & Cie.

Franz Weiss, Stadtpfr. Tiefer und Treuer

Schriften zur religiösen Verinnerlichung und Erneuerung
 Ausgezeichnet durch ein päpstliches Schreiben und zahlreiche bischöfliche Emphelungen

1. Bd.: Der katholische Glaube als Religion der Innerlichkeit
2. „ Jesus unter uns
3. „ Kirche u. Kirchlichkeit
4. „ Verdemütigung u. Versöhnung in der Beicht
5. „ Belebung u. Beseligung in der Kommunion
6. „ Jesu Leiden und unser Leiden
7. „ Jesu Reichsverfassung
8. „ Jesu Reichsprogramm
9. „ Jesu Reichsgebet
10. „ Jesus und Maria
11. „ Jesus und Paulus
12. „ Jesus und ich

Durch alle Buchhandlungen
 Verlagsanstalt Benziger & Co. A.-G.
 Einsiedeln
 Waldshut, Köln a. Rh., Strassburg i. E.

Bestempfohlene Schriften zur Schulentlassung

Von P. Ambros Zürcher O. S. B.

Für ländliche Verhältnisse:

Zum Schulabschied. Erinnerungen an die Schulentlassung für unsere Jungen. Format 78:135 mm. 16 Seiten.

Zum Schulabschied. Erinnerungen an die Schulentlassung für junge Mädchen. Format 78:135 mm. 16 Seiten.

Jedes Heft mit 8 Original-Kopfleisten von Kunstmalers A. Untersberger, broschiert in chromolithographischem Umschlag 25 Cts.

| Auf einmal bezogen: | | | |
|---------------------|------|-------|----------------|
| 25 | 50 | 100 | Stück gemischt |
| Fr. 5.30 | 9.40 | 17.55 | |

Wie alle Schöpfungen des bewährten Jugendschriftstellers P. Ambros Zürcher sind auch diese hervorragende Erscheinungen. Da ist alles wie aus einem Guss, natürlich und aus dem praktischen Leben heraus. Geistliche, Lehrer, u. s. w. können der zu entlassenen Schuljugend keine bessere Geschenklein auf den Lebensweg geben.

Behüt dich Gott! Geleitwort ins Leben für die Jungmannschaft. Mit 32 Original-Kopfleisten von Kunstmalers A. Untersberger. 192 Seiten. Format 84:140 mm.

| Jedes Bändchen: brosch. in chromolithographischem Umschlag und beschnitten Fr. 1.20 gebunden in elegantem Original-Einband Fr. 2.— | | | |
|--|-------|--------|-------|
| Auf einmal bezogen, auch gemischt: | | | |
| 25 | 50 | 100 | Stück |
| broschiert Fr. 26.35 | 46.80 | 87.75 | |
| gebunden Fr. 46.35 | 87.75 | 165.75 | |

Zwei prächtige Büchlein als Erinnerung und Wegleitung für die der Schule entlassene Jugend in das weite Leben hinaus. Jedes voll der besten Lehren und Winke, besonders für den Weltverkehr mit seinen vielen neuen Gefahren in verschiedener Lage. Der Wächter, Frauenfeld.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen

Verlagsanstalt Benziger & Co. A.-G., Einsiedeln, Waldshut, Köln a. Rh., Strassburg im Elsass.

Für städtische Verhältnisse:

Nach der Schulzeit. Geleitwort zur Schulentlassung für unsere Jungen. Format 78:135 mm. 32 Seiten.

Nach der Schulzeit. Geleitwort zur Schulentlassung für junge Mädchen. Format 78:135 mm. 32 Seiten.

Jedes Heft mit 9 Original-Kopfleisten von Kunstmalers A. Untersberger, broschiert in chromolithographischem Umschlag 35 Cts.

| Auf einmal bezogen: | | | |
|---------------------|-------|-------|----------------|
| 25 | 50 | 100 | Stück gemischt |
| Fr. 7.05 | 12.50 | 23.40 | |

Gott schütze dich! Geleitwort ins Leben für die weibliche Jugend. Mit 31 Original-Kopfleisten von Kunstmalers A. Untersberger. 192 Seiten. Format 84:140 mm.

Die Macht der freien Rede

hat in Ihnen den Wunsch wachgerufen, sich selbst die Kunst einer eindrucksvollen, fließenden und überzeugenden Redeweise anzueignen. Vorzügliche Dienste leistet Ihnen dabei das Studium des Werkes:



Der junge Redner

Einführung in die Redekunst. Von Willibrord Bessler O. S. B. 8.—13. Tausend. Mit 28 Bildern. 120 (XII und 280 S.) Geb. M. 21.— u. Zuschläge.

Wir haben verschiedene Bücher zur Anleitung der Redekunst gelesen. . . . W. Besslers Werk übertrifft sie alle weit aus. Wer nur halbwegs Anlagen hat, sich zum Redner auszubilden, wird durch das Studium des Buches von P. Bessler es zu einem guten Redner bringen, der gute zu einem vorzüglichen."

(Tiroler Landesztg. 1919, Nr. 12)

Herder & Co., Freiburg i. Br.

Kirchenblumen

liefert billigst

J. Vogt, Blumen-Fabrik, Niederlenz-Lenzburg.

Messwein

Fuchs-Weiss & Co., Zug bebildert.

Fraefel & Co., St. Gallen

Anstalt für kirchliche Kunst — Gegründet 1883

Paramente und Fahnen

Kirchl. Gefässe, Metallgeräte, Statuen, etc.

Alle Rohmaterialien zur Herstellung von liturg. Gewändern

Reiche Auswahl von Paramenten-Stoffen

Eigene, ges. geschützte Muster - Schweizerfabrikat

Restauration alter Paramente

Offerten und Ansichtssendungen auf Wunsch zu Diensten.

Elektr. Glockenantrieb für Kirchen

Läute-Maschinen, System Hartmann

d. J. Mannhardtschen Turmuhren-Fabrik, München

Filialbüro: E. Bürli, Zürich 4

Anlagen im Betrieb seit 1909

Zürich, Rorschach (2), St. Gallen (2), Chaux-de-Fonds, Bern, Einsiedeln, Jona, Horgen, Glarus, Basel, Düringen etc. etc. und in Ausführung: Bremgarten, Brugg, Näfels, Jonen etc. etc.

Cingula

in Seide und Wolle (prima Qualität) zu herabgesetzten Preisen.

Birett, Collar, Kragen etc.

Grosse Auswahl in schwarzen Stoffen zu bedeutend reduzierten Preisen. — Gewissenhafte Bedienung.

Eduard Stifvater, bischöflicher Hof, Chur.

Wer nach der Liturgie der Kirche beten will, benutze:

Soengen S. J. Mess- u. Vesperbuch

Vollständiges, deutsch-lateinisches, liturgisches Gebetbuch (Lalenbrevier). In Friedensaussführung bezl. Papier, Druck und Einband. 3. vermehrte Auflage. 1126 Seiten, nur 2 1/2 cm dick. Gewunden in Glanzleinen mit Rotschnitt 9 Fr. Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.
In Kunstleder mit Rotschnitt 12 "
Mit Goldschnitt 15 "
Echt Bockleder mit Goldschnitt . . . 20 "

Butzon & Bercker G. m. b. H., Kavelaer (Rheinl.)

Verleger des Heiligen Apostolischen Stuhles.

Französ. Messwein v. RR. PP. Trapplsten
Spanischen Messwein von bischöflich empfohlenem Lieferanten

sowie weisse und rote Tisch- und Flaschenweine in milder und vorzüglicher Qualität durch

Schweiz. Wein-Import Gesellschaft A.-G., Basel.